

Focus auf ländlichen Raum richten

Ministerin Emilia Müller beim Arbeitskreis Außen- und Sicherheitspolitik zu Gast – Thema DSL

Sulzbach-Rosenberg. (ahl) „60 Prozent der bayerischen Bevölkerung leben auf dem Land – es muss deshalb klar sein, dass die große Masse der Fördermittel in die ländlichen Regionen fließen muss“, machte Emilia Müller bei einem Besuch in Sulzbach-Rosenberg klar. Die aus Bruckstammende bayerische Wirtschaftsministerin kam auf Einladung des CSU-Arbeitskreises Außen- und Sicherheitspolitik ins voll besetzte Kettelerhaus, um über ihr neues Ressort und EU-Politik zu sprechen.

Der Rede schloss sich eine rege Diskussion an, bei der die Bürger ihre Anliegen direkt an ein Mitglied der Staatsregierung richten konnten.

Leuchtfener der Oberpfalz

Der stellvertretende ASP-Kreisvorsitzende Peter Woelky dankte Emilia Müller für ihr Kommen und wünschte ihr für ihr neues Amt als Wirtschaftsministerin alles Gute: „Als Oberpfälzer Landsleute haben wir natürlich auch bestimmte Vorstellungen für die Wirtschaftsförderung unserer Region. Aber wir sind sicher, dass sie als 'Leuchtfener der Oberpfalz' viel Gutes erreichen können!“

Nach der Begrüßung durch Kreisvorsitzenden Horst Embacher brachten CSU-Ortsvorsitzender Günter Koller und CSU-Landratskandidat Richard Reisinger in ihrem Grußwort bereits eine große Bitte vor: „Die DSL-Breitbandversorgung in unserem Landkreis liegt uns sehr am Her-

zen. In vielen Gemeinden ist es jedoch immer noch nicht möglich, über Breitbandtechnologie online zu gehen, deshalb haben wir mit 47 Ortsvorsitzenden eine Unterschriftenaktion gestartet“, so Reisinger. Vor allem Firmen bräuchten die schnellen Datenleitungen, um Geschäfte tätigen zu können.

Emilia Müller griff die DSL-Situation auf und erklärte, dass die Regierung ein neues Programm aufgelegt hat: „Ab dem 1. April 2008 werden insgesamt zehn Millionen Euro über zwei Jahre für ein Förderprogramm ausgeschüttet, das den Ausbau der

Wer für den Transrapid ist, ist für den ländlichen Raum!

Staatsministerin Emilia Müller

DSL-Leitungen möglich macht.“

Der ländliche Raum sei ihr eine wichtige Angelegenheit: „Fördermittel müssen gezielt in strukturschwächere Regionen fließen“, so die Ministerin.

Auch auf das Thema Transrapid kam Müller in ihrer einstündigen Rede zu sprechen: „Der Transrapid eignet sich nicht als Wahlkampfthema. Er ist zuallererst eine deutsche Ingenieursleistung, die es darzustellen gilt!“ Argumente der Münchner SPD seien scheinheilig, hatte doch Bürgermeister Ude im letzten Wahlkampf die Transrapid-Trasse noch



Die ASP-Kreisvorstandschafft mit Wirtschaftsministerin Emilia Müller (Mitte), die im Rosenberger Kettelerhaus zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung nahm. Bild: ahl

selbst gefordert. „Die Bundesförderung gilt nur für den Transrapid – würde man den Express-S-Bahn-Anschluss bauen, der von Kritikern immer wieder gefordert wird, hätte der Freistaat 400 Millionen Euro weniger für die ländlichen Gebiete übrig“, meinte Emilia Müller und erklärte kämpferisch: „Wer für den Transrapid ist, ist für den ländlichen Raum!“

Globalisierung als Chance

Die Wirtschaftsministerin zeigte an Beispielen aus der Region auf, warum man die EU-Geschichte ihrer Meinung nach als wirtschaftlichen Erfolg bezeichnen kann: So wurde vor kurzem eine Amberger Bekleidungsfirma ausgezeichnet, die mit weniger als 50 Mitarbeitern Braut-

moden und Ballkleider nach Asien verschickt. Auch in ihrem Heimatlandkreis gebe es Beispiele: „In Schwarzenfeld gibt es eine Molkerei, die über 40 Länder beliefert.“ Die Globalisierung biete also nicht nur Risiken, sondern auch große Chancen für den ländlichen Raum, bemerkte Müller.

In der anschließenden Diskussion übten einige Bürger Kritik an der Ablehnung des Mindestlohns seitens der CSU. Emilia Müller zieht dem Mindestlohn das Modell des Kombi-lohns vor: Hier zahlt der Staat Zuschüsse, um den Lohn zu erhöhen. „Der flächendeckende Mindestlohn würde viele Betriebe ernsthaft gefährden“, warnte die Ministerin. „Wachstum ist kein Selbstläufer.“